

Rhein".¹⁷ Auf die Bedeutung von „Herr Vogt“ für die Entwicklung der proletarischen Position in der nationalen Frage ist bereits in dem Beitrag von Karl-Heinz Leidigkeit eingegangen worden. Auch im publizistischen Schaffen von Marx und Engels 1859/1860 spiegeln sich anhand der aktuellen Ereignisse die Grundgedanken der nationalen Konzeption wider, wie sie von Engels in „Savoyen, Nizza und der Rhein“ vertreten wurden. Abschließend möchte ich feststellen, daß die 1859/1860 von Marx und Engels gewonnenen Erkenntnisse und Positionen in der nationalen Frage auch eine wesentliche Voraussetzung für die neue Etappe in der Entwicklung der proletarischen Partei waren.¹⁸

Anmerkungen

- 1 Siehe Inge Schliebe: Rezensionen zu Engels' Schrift „Po und Rhein“ in der deutschen Presse im Jahre 1859. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 2, Berlin 1978.
- 2 Friedrich Engels: Po und Rhein. In: MEW, Bd. 13, S. 227.
- 3 Ebenda, S. 268.
- 4 Marx und Engels, 3. März 1859. In: MEW, Bd. 29, S. 407.
- 5 Karl Marx: Zum Prozesse von Karl Vogt contra die Augsburger „Allgemeine Zeitung“. In: MEGA² I/18, S. 10.
- 6 Siehe MEGA² I/18, S. 51–339 und S. 347–385.
- 7 Engels an Marx, 31. Januar 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 14.
- 8 Marx an Engels, 9. Februar 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 29.
- 9 Friedrich Engels: Savoyen, Nizza und der Rhein. In: MEGA² I/18, S. 353.
- 10 Ebenda, S. 378.
- 11 Marx an Engels, 18. Mai 1859. In: MEW, Bd. 29, S. 432.
- 12 Friedrich Engels: Savoyen, Nizza und der Rhein. A. a. O., S. 385.
- 13 Karl Marx: Spree und Mincio. In: MEW, Bd. 13, S. 393.
- 14 Friedrich Engels: Savoyen, Nizza und der Rhein. A. a. O., S. 385.
- 15 Siehe Karl Marx: Herr Vogt. In: MEGA² I/18, S. 164.
- 16 Leninskij sbornik XIV, Moskva 1930, S. 43.
- 17 Siehe Karl Marx: Herr Vogt. A. a. O., S. 140.
- 18 Dem Anliegen einer umfassenderen Darstellung der Positionen von Marx und Engels in der nationalen Frage 1859/1860 dient eine Arbeit, die in der MEGA-Forschungsgruppe Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle im Rahmen der Edition des MEGA-Bandes I/18 entstanden ist.

Arbeitskreis III Die Entstehungsgeschichte des „Kapitals“

Bericht

In seinen einleitenden Ausführungen umriß *Manfred Müller* (IML Berlin) (siehe S. 137–139) die Forschungsschwerpunkte, wie sie sich aus der Arbeit an den MEGA-Bänden der II. Abteilung ergeben. Es handelt sich dabei vor allem um die weitere Erforschung der ökonomischen Manuskripte aus der Zeit von 1863 bis 1865 und um die Edition der vier deutschen Auflagen sowie der französischen und englischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“. Außerdem verwies er auf die Notwendigkeit der verstärkten Auseinandersetzung mit der Marx-Kritik.

Im einzelnen berührte die Diskussion, an der sich Marx-Engels-Forscher des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, der Martin-Luther-Universität Halle und der Akademie der Wissenschaften der DDR und anderer Einrichtungen beteiligten, folgende Probleme:

Erstens: Die Darstellung des Produktionsprozesses des „Kapitals“ unterlag in der zweiten Auflage gegenüber der ersten bemerkenswerten, offensichtlich theoretisch relevanten Textentwicklungen. Marx verbesserte nicht nur die äußere Form der Darstellung, sondern nahm auch Änderungen und Umarbeitungen am Text selbst vor, insbesondere an dem grundlegenden Kapitel: Ware und Geld, formulierte überdies zahlreiche zusätzliche Noten. In welchen Punkten führte das zu einer Vervollkommnung der Theorie? Zu dieser Frage sprachen *Jürgen Jungnickel*, *Rolf Hecker*, *Barbara Lietz* (alle IML Berlin) sowie *Ulrike Galander* (Universität Halle) (siehe S. 140–166). Es wurde allgemein festgestellt, daß die zweite Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ nicht allein eine verbesserte, auf größere Verständlichkeit und damit Überzeugungskraft des Werkes zielende Gliederung gegenüber der ersten Auflage besitzt. In manchen Punkten ist auch die ökonomische Theorie präzisiert und weiterentwickelt worden, was vor allem die Werttheorie betrifft.

In diesem Zusammenhang sprach *Eike Kopf* (Pädagogische Hochschule Erfurt) über einige Erfahrungen, die sein Bandkollektiv aus der Bearbeitung des Bandes II/5, der die Erstausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ enthält, gewonnen hat. Er stimmte den Gedanken von Jungnickel und Hecker zu und stellte einige Überlegungen über die Bedeutung der Marxschen Hervorhebungen in der Erstausgabe für die

Theorieentwicklung an. *Wolfgang Müller* (Universität Halle) warnte vor einer Überbewertung der Theorieentwicklung zwischen den einzelnen Ausgaben des „Kapitals“, denn man müsse doch davon ausgehen, daß in der Erstausgabe die Wert- und Mehrwerttheorie vollendet wurde.

Carl-Erich Vollgraf (IML Berlin) beschäftigte sich mit den Reaktionen des bürgerlichen Ökonomen Eugen Dühring auf die 1. und 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“. Vollgraf verwies u. a. darauf, daß neben anderem auch Dührings Angriffe auf die Arbeitswert- und Mehrwerttheorie Marx veranlaßten, bei der 2. Auflage des „Kapitals“ durch eine saubere Terminologie und verbesserte Gliederung auf seine ökonomischen Entwicklungen hinzulenken. Auf Dührings Behauptung, die Methode des „Kapitals“ sei Hegelsche Dialektik, reagierte Marx im Nachwort zur 2. Auflage. In der 2. Auflage der „Kritik der Nationalökonomie und des Socialismus“ (1875) potenzierte Dühring daraufhin seine Angriffe gegen das „Kapital“. Dabei attackierte er auch die werttheoretischen Verbesserungen und das Nachwort zur 2. Auflage des ersten Bandes. Bei der Zurückweisung der Dühringschen Angriffe stützte sich Engels im „Anti-Dühring“ auf die 2. Auflage des „Kapitals“.

Werner Krause (AdW Berlin) ging auf die Bedeutung der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ ein. Er äußerte erste Gedanken über die Veränderungen im Vergleich zur zweiten deutschen Ausgabe, die den „wissenschaftlichen Wert unabhängig vom Original“ bestimmen könnten. In der begonnenen Editionsarbeit wird es darauf ankommen, die Veränderungen in der Struktur, die Neufassung einzelner Abschnitte und die terminologischen Veränderungen detaillierter zu untersuchen und ihre Bedeutung für die Theorieentwicklung zu klären.

Zu Problemen der Aufnahme der populären französischen „Kapital“-Darstellung von Gabriel Deville „Le Capital de Karl Marx résumé...“ aus dem Jahre 1883 in den Anhang eines MEGA-Bandes sprach *Christine Wagner* (IML Berlin). Es ging hier in erster Linie um den Nachweis des Anteils von Marx und Engels an der Ausarbeitung dieser Schrift, um ihre Einschätzung durch Engels und um ihre Bedeutung in der französischen Arbeiterbewegung. Die Entscheidung über die Art der Aufnahme in einem MEGA-Band erfordert eine weitere theoretische Analyse und die Durchsicht des Deville-Nachlasses in Paris. Weiter erläuterte sie die Rolle Devilles bei der Formierung der französischen Arbeiterpartei.

Zum Abschluß der Diskussion über Probleme des „Kapitals“ legte *Hannelore Drohla* (AfG Berlin) einige Gedanken zum Inhalt und Platz des Entfremdungsbegriffes im Marxschen Hauptwerk dar (siehe S. 167–174).

Zweitens wurde über die Entstehungsgeschichte des in Heft XVI des Manuskripts „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1861 bis 1863 enthaltenen „3. Kapitels: „Kapital und Profit““ diskutiert. *Manfred Müller* und *Wolfgang Focke* (IML Berlin) warfen die Frage auf, ob das „3. Kapitel: Kapitel und Profit“ entstehungsgeschichtlich neu einzuordnen ist, ob das Konsequenzen für die Textanordnung innerhalb des ME-

GA-Bandes II/3 und für die bisherigen Interpretationen zur Geschichte des 3. Bandes des „Kapitals“ hat (siehe S. 175–179).

Diese Fragen beschäftigten auch *Izumi Ohmura* (Hokkai-Gakuen University Sapporo), der im Herbst 1983 dem IML beim ZK der SED seinen Beitrag übermittelte (siehe S. 180–185). Müller und Focke gingen in ihren Ausführungen von der Einleitung zum MEGA-Band II/3.5 aus, in der das „3. Kapitel...“ als die Darstellung grundlegender, während der Arbeit an den „Theorien über den Mehrwert“ gewonnener Erkenntnisse im Hinblick auf den späteren dritten Band des „Kapitals“ gewertet wird. In der Textgeschichte wird dieses Kapitel auf Januar 1863 datiert. Während der Arbeit am Sammelband „Der zweite Entwurf des ‚Kapitals‘. Analysen – Aspekte – Argumente“ traten jedoch begründete Einwände gegen die *zeitliche* Einordnung und auch die *inhaltliche* Einschätzung auf. Ganz offensichtlich ist das Kapitel bereits um die Jahreswende 1861/1862 entstanden, was mit Marx' Datierung übereinstimmt, die von den Bearbeitern falsch interpretiert wurde. Schließlich deutet manches darauf hin, daß die Darlegung über die Verwandlung des Mehrwerts in Profit sowie die Genesis der Durchschnittsprofirate, *vor* der exakt begründeten, im einzelnen ausgearbeiteten Lösung des Problems Wert – Durchschnittsprofit – Produktionspreis in den „Theorien...“ entstanden.

Zum Manuskript von 1861 bis 1863 erhielt das IML beim ZK der SED einen Beitrag von *Fumikazu Yoshida* (Hokkaido University), der sich mit der Entstehung des Abschnitts „Maschinerie“ innerhalb des Manuskripts von 1861 bis 1863 beschäftigte (siehe S. 186–194). Dieser Artikel ruft bestimmte Einwände hervor, worauf *Jürgen Jungnickel* eingeht (siehe S. 195–197).

Von besonderem Interesse war der Diskussionsbeitrag von *L. R. Miskewitsch* und *W. S. Wygodski* (beide IML Moskau), die ihre Argumentation (siehe Marx-Engels-Jahrbuch 5) zur Datierung der Arbeitsphasen von Marx am dritten Entwurf des „Kapitals“ aus der Zeit von 1863 bis 1867 weiter präzisierten und damit einen wichtigen Beitrag zur Anordnung des Materials in den drei Büchern des Bandes II/4 leisteten. Ihre Ausführungen werden im Marx-Engels-Jahrbuch 8 publiziert.

Drittens wurden einige Probleme der Auseinandersetzung mit bürgerlichen ökonomischen Theorien behandelt. *Roland Nietzold* (IML Berlin) beschäftigte sich in seinem Beitrag „Monetarismus — gestern und heute“ mit der Widerlegung jener politökonomischen Theorie, die in der Zeit des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus entstand und heute durch die Verteidiger des staatsmonopolistischen Kapitalismus aufs neue aufgegriffen wird, im Bestreben, die Krisenanfälligkeit dieses Systems zu mildern bzw. zu beseitigen. In den Mittelpunkt stellte er die zentrale Rolle der Quantitätstheorie des Geldes, mit der sich Marx zum ersten Mal in den Londoner Exzerptheften und ausführlicher in seinem Ersten Heft „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ auseinandergesetzt hat.

Die Diskussion ergab insgesamt viele Anstöße für die weitere Forschungs- und

Editionsarbeit in der II. Abteilung der MEGA und regte dazu an, in diesem Kreis von Marx-Engels-Forschern sich künftig noch stärker über neue Erkenntnisse in den genannten Hauptschwerpunkten auszutauschen.

Die Diskussionsbeiträge von Vollgraf, Wagner und Nietzold werden in einem der nächsten Hefte der „Beiträge“ publiziert.

Manfred Müller

Diskussionsgrundlage für den Arbeitskreis III

Wir wollen uns im Arbeitskreis III mit der Entstehungsgeschichte des „Kapitals“ von Karl Marx beschäftigen, d. h. mit ausgewählten Problemen dieses vielschichtigen, weitläufigen Prozesses. Zumal es vorerst auch kaum möglich ist, ihn in der ganzen Breite und Tiefe zu erfassen: etwa von den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten“ aus dem Jahre 1844, über die verschiedenen Entwürfe und Materialien zum „Kapital“ selbst, bis hin zu den einzelnen Editionen des Hauptwerkes, die zu Lebzeiten der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus erschienen und von ihnen autorisiert wurden; darin eingeschlossen etwa noch den ziemlich differenzierten, in verschiedenen Arbeitsetappen angelegten Komplex der Exzerpthefte. Eine Festlegung von Schwerpunkten ist folglich angebracht.

Wie Kundel/Malysch in ihrem Referat bereits dargelegt haben, konzentrierte sich unsere herausgeberische Tätigkeit im Rahmen der Zweiten Abteilung der MEGA — „Das Kapital“ und Vorarbeiten — bisher auf die wichtigen Jahre 1857 bis 1863 im Schaffen von Marx. Die beiden ersten Entwürfe des „Kapitals“, also die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ und das Manuskript „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1861 bis 1863 sowie das Erste Heft von „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ (1859) wurden, nach historisch-kritischen Prinzipien ediert, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgelegt. Parallel dazu entstanden eine beachtliche Zahl von Publikationen über theoretische bzw. theoriegeschichtliche, methodische und textgeschichtliche Fragen. Sie sind ein Ausdruck für die neuen, sich aus dem Erscheinen der MEGA ergebenden Möglichkeiten und Voraussetzungen, den Entstehungsprozeß der Wert- und Mehrwerttheorie präziser zu erfassen, die innere Logik und den revolutionären Sinn der Lehre von Marx tiefschürfender zu verstehen. Die neuen Möglichkeiten für die gesellschaftswissenschaftliche Forschung ergeben sich nicht zuletzt daraus, daß Marx in den Entwürfen zum „Kapital“ einige grundlegende Prinzipien seiner Forschungsmethode, die in der entwickelten, endgültigen Form seiner Darstellung mehr immanent enthalten sind, noch ausdrücklich begründete. Deshalb zielten die Editoren bewußt auf ein möglichst anschauliches Bild vom Forschungsprozeß und dessen wichtigsten Etappen, hoben sie zudem charakteristische Merkmale des Marxschen Arbeitsstils nachdrücklich hervor.